BIODIVERSITÄT

Aktionsanleitung Landwirtschaft

Ausgleichsflächen - Vorteile für die Natur und die Landwirtschaft

Die farbenprächtigen Ackerbegleitpflanzen sind selten geworden. (© Fotolia.com)

Ökologische Ausgleichsflächen (öAF) wie Brachen, Extensiv-Wiesen und Hecken beherbergen viele einheimische Tier- und Pflanzenarten. Die Qualität dieser Lebensräume ist aber vielerorts noch nicht optimal. Mit unterschiedlichen Massnahmen können solche Ausgleichsflächen aufgewertet werden. Wer jetzt mithilft, fördert nicht nur die Biodiversität, sondern kann auch von finanziellen Beiträgen profitieren.

Mit dem Anlegen und dem Erhalten von ökologischen Ausgleichsflächen ist ein wichtiger Schritt getan, um den Rückgang vieler Tier- und Pflanzenarten zu stoppen. Jedoch ist die Qualität dieser Fläche oft ungenügend, um den Lebensraumansprüchen von bedrohten Tier- und Pflanzenarten gerecht zu werden. Die Aufwertung von öAF ist ein wertvoller Beitrag für die Vernetzung von Lebensräumen und die Förderung der Naturvielfalt. Denn so verbessern sich die Fortpflanzungsbedingungen von Tierarten, es entstehen Verstecke, Fluchtwege und Nahrungsquellen. Ist die biologische Qualität erreicht, können zusätzlich zu den Direktzahlungen für gewisse Flächen ÖQV-Beiträge (Öko-Qualitätsverordnung) beantragt werden.

MIGROS IP-SUISSE FiBL vogelwarte.ch BirdLife SVS/BirdLife Schweiz

BIODIVERSITÄT

Wertvolle Ökoflächen

Von hochwertigen öAF profitieren viele Tiere und Pflanzen

Die unterschiedlichen ökologischen Ausgleichsflächen bergen ein grosses Potenzial um bedrohte Tiere und Pflanzen zu fördern. Damit ein Lebensraum als ganzes den vielseitigen Bedürfnissen gerecht wird, muss die Qualität der öAF stimmen, und die Flächen sollten am richtigen Ort angelegt werden.

Beispielsweise sind Bäume für viele Tierarten eine wichtige Struktur in der Landschaft. Isoliert gepflanzt und ohne Vernetzung mit benachbarten Lebensräumen wird die Artenvielfalt aber nur ungenügend gefördert. Defizite an Ökoflächen sind insbesondere im Talgebiet und auf Äckern feststellbar. Oft liegt der Anteil an Okoflächen im Ackerbaugebiet bei nur 1%. Anzustreben wäre ein Anteil von mindestens 3%, vor allem in Form von Säumen, Bunt- und Rotationsbrachen. Das ist deshalb besonders wichtig, weil das Ackerbaugebiet viele bedrohte Arten beherbergt. Für Vögel wie die Feldlerche und den Baumpieper sind ökologische Aufwertungen von Flächen wichtig als Brutstätte und für die Nahrungssuche. Schmetterlinge wie der Schwalbenschwanz und der Schachbrettfalter sind ebenso auf diese Flächen angewiesen, wie die Wespenspinne und der Feldhase.

Arten- und strukturreiche Wiesen und Weiden sind zudem überlebenswichtig für eine Vielzahl von Heuschrecken, Schmetterlingen und anderen Insekten. Sodann sind viele Pflanzenarten nur in diesen Lebensräumen zu finden.

Die öAF lohnen sich

Die folgenden öAF sind an den ökologischen Leistungsnachweis anrechenbar. Für viele Ökoflächen können durch die Direktzahlungsverordnung (DZV) und/oder durch die Öko-Qualitätsverordnung (ÖQV) auch finanzielle Beiträge bezogen werden.

Wiesen und Weiden
- Extensiv genutzte Wiese
- Wenig intensiv genutzte Wiese
- Streuefläche
- Extensiv genutzte Weide
- Waldweide

Acker
- Ackerschonstreifen
- Buntbrache
- Rotationsbrache
- Saum

Dauerkulturen und Gehölz
- Hochstamm-Feldobstbäume
- Standortgerechte Einzelbäume und Allen
- Hecken, Feld- und Ufergehölze
- Rebfläche mit hoher Artenvielfalt

Andere
- Wassergraben, Tümpel, Teich
- Ruderalfläche, Steinhaufen und -wälle
- Trockenmauer

Der Baumpieper benötigt extensiv genutzte Wiesen.
(© Fotolia.com)

Die Schwalbenschwanz-Raupe bewohnt Brachen.
(© Fotolia.com)

Ökoflächen aufwerten und anlegen

Wiesen und Weiden aufwerten

Die Aufwertungs- bzw. Pflegemassnahmen sollten der ökologischen Qualität der Wiese/Weide angepasst werden. Die Praxishilfe „Wiesen und Weiden – ökologische Qualität selber einschätzen“ unterstützt Sie mit Kommentaren und Erhebungsblättern zum Ausfüllen. So können Sie den Zustand Ihrer Wiesen und Weiden selbstständig beurteilen. Mögliche Aufwertungsmassnahmen können sein:

Wiesen

- Auf Düngung verzichten
- Kleinstrukturen (Stein-, Asthaufen, Altgrasstreifen etc.) anlegen
- Mit Messerbalken und ohne Traktor arbeiten, keine Schlegelhäcksler oder Mähaufbereiter verwenden (zahlreiche Kleintiere werden sonst zerstört)
- Nutzung gegen Ende der Vegetationszeit
- Minimale Schnitthöhe (8 cm) einhalten, um Kleinlebewesen zu schonen
- Neuansaat

Weiden

- Kleinstrukturen (Stein- und Asthaufen) anlegen
- Einzelne aufkommende Sträucher und Stockausschläge stehen lassen
- Tierbesatz verringern oder Beweidungsdauer kürzen
- Weidereste über den Winter stehen lassen als Überwinterungsorte für Kleinlebewesen

Säume, Brachen und Ackerschonstreifen anlegen

Während der Vegetationszeit dienen Brachen und Säume als Nahrungs- und Vegetationsraum. Im Winter bieten sie vielen Tieren Rückzugsgebiete und Überwinterungsplätze. Es sind ein- und mehrjährige Streifen und Flächen, die mit einheimischen Wildkräutern angesät bzw. bewachsen sind. Wobei Ackerschonstreifen mit Ackerkulturen angesäte oder angepflanzte, extensiv bewirtschaftete Randstreifen sind.

- **Säume** werden im Talgebiet sowie in den Bergzonen I und II angelegt. Die Streifen sollen mindestens 3 m und höchstens 12 m breit sein. Der Saum wird einmal jährlich nur zur Hälfte gemäht. Er ist als dauerhafte Struktur gedacht und bietet ideale Voraussetzungen für die Überwinterung vieler Kleintiere.
- **Brachen** werden im Talgebiet angelegt. Je nach Parzelle, können Sie streifenförmige, mindestens 3 m breite Buntbrachen oder aber flächige, mindestens 6 m breite und 20 Aren umfassende Rotationsbrachen anbringen. Fachgerecht angelegte und bewirtschaftete Brachen lassen sich leicht wieder in Ackerland zurückführen.
- **Ackerschonstreifen** sind eine weitere Alternative. Legen Sie diese auf der gesamten Längsseite der Ackerkultur an (Breite 3 bis 12 m).

Weitere öAF

Mehr Informationen zu Hecken, Hochstamm-Obstgärten, Kleinstrukturen und ÖQV-Vernetzungsprojekten finden Sie in den weiteren Aktionsanleitungen unter www.wwf.ch/biodiversität

Extensiv-Wiesen bieten vielen Lebewesen einen Lebensraum. (© Markus Jenny)

Ein Profiteur von ökologischen Ausgleichsflächen ist der Feldhase. (© Shutterstock)

Finanzielle Beiträge

Mit finanziellen Beiträgen für öAF werden Landwirte unterstützt, die sich an der Verbesserung und Erhaltung der Naturvielfalt und der Aufwertung der Landschaft beteiligen. Um Anrecht auf Direktzahlungen zu erhalten, kann die Fläche aller öAF an den ökologischen Leistungsnachweis (ÖLN) angerechnet werden. Für Ackerschonstreifen, Säume, Brachen und extensiv und wenig intensiv genutzte Wiesen werden Direktzahlungen ausbezahlt.

ÖQV-Beiträge für aufgewertete öAF

Die Verbesserung der biologischen Qualität von bestehenden öAF ist besonders sinnvoll. Zum Teil kann mit wenig Aufwand die biologische Qualität erreicht werden. Sofern ein Betrieb bereits Anrecht auf Direktzahlungen hat und die Mindestanforderungen und Weisungen der Öko-Qualitätsverordnung des Bundes bzw. des Kantons erfüllt sind, werden folgende – aufgewertete – Flächen beitragsberechtigt:

- Waldweiden (Wytweiden, Selven)
- Extensiv genutzte Weiden/Wiesen
- Wenig intensiv genutzte Wiesen
- Streuefläche
- Rebflächen mit natürlicher Artenvielfalt
- Hochstamm-Feldobstbäume
- Hecken, Feld- und Ufergehölze

Beratung und weitere Informationen

- Wegleitung für den ökologischen Ausgleich auf dem Landwirtschaftsbetrieb. AGRIDEA, 2008. www.agridea-lindau.ch
- Brachen richtig anlegen, pflegen und aufheben. AGRIDEA, 2007.
- Brachen im Feld beurteilen. AGRIDEA, 2008.
- www.agridea-lindau.ch
- 30 Pflanzen der Brachen entdecken. AGRIDEA, 2006. www.agridea-lindau.ch
- Die Extensivwiese: Anlage und Pflege. Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz, 1997. www.birdlife.ch
- Extensive Weiden. Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz, 2010. www.birdlife.ch
- Wiesen und Weiden – ökologische Qualität selber einschätzen. LBL/SRVA, 1997. www.agridea-lindau.ch
- Aktionsanleitungen. WWF Schweiz. www.wwf.ch/biodiversität
- Leitfaden für die Anwendung des Punktesystems – Biodiversität IP-SUISSE, 2009.www.ipsuisse.ch
- Schweizerische Vogelwarte Sempach, 2009. www.vogelwarte.ch

Über ökologische Aufwertungen informieren:

- Forschungsinstitut für biologischen Landbau. www.fibl.org
- IP Suisse. www.ipsuisse.ch
- Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz. www.birdlife.ch
- Schweizerische Vogelwarte Sempach. www.vogelwarte.ch
- Kantonale Fachstelle
- WWF Schweiz. www.wwf.ch

Für weitere Informationen wählen Sie unsere Hotline-Nummer!

In der Schweiz sind 195 Tierarten, 192 Pflanzenarten und 123 Flechten- und Pilzarten unmittelbar vom Aussterben bedroht. Wertvolle Lebensräume wie Feuchtgebiete und Trockenwiesen wurden in den letzten Jahrzehnten zu 90% zerstört. Biodiversität umfasst den Reichtum der Arten, die Vielfalt der Lebensräume und ihrer Ökosysteme und die genetische Vielfalt der Lebewesen. Die Schweiz hat sich international dazu verpflichtet, den Verlust an Biodiversität zu stoppen. Ohne massive zusätzliche Anstrengungen wird die Schweiz dieses Ziel nicht erreichen können. Helfen Sie mit, die Vielfalt der Natur zu erhalten und mit konkreten Aktionen zu verbessern.

MIGROS

IP-SUISSE

FiBL

vogelwarte.ch

BirdLife SVS/BirdLife Schweiz

WWF *for a living planet*®

WWF Schweiz

Hohlstrasse 110
Postfach
8010 Zürich

Tel. 044 297 21 21
Fax 044 297 21 00
service@wwf.ch
wwf.ch

© 1986 Panda symbol WWF – World Wide Fund For Nature – ® "WWF" and "for a living planet" are Registered Trademarks – Kom 462/09 © Kopfbilder Christoph Hügli/WWF